

## Schutz der älteren Menschen stärken

Bei der Diskriminierung von Menschen besonders im höheren Alter (sogenannter Ageismus) werden drei Arten unterschieden, die institutionelle, die zwischenmenschliche und selbst gesteuerte Altersdiskriminierung.

Auf unberechtigte Schlechterstellung stoßen ältere Menschen alltäglich, z.B. Altersgrenzen für ehrenamtliche Richter, das Übertragen weniger anspruchsvoller Arbeiten im Beruf, die Bevormundung durch medizinisches und Pflegepersonal oder verstärkt als Opfer von Betrugsmaschinen (Enkeltrick u.a.) ins Visier genommen werden. Begünstigt wird das diskriminierende Handeln häufig durch stereotype Altersbilder mit Vorurteilen. Die Betroffenen selbst wollen nicht zur Last fallen und halten sich zurück. Man gibt sich zufrieden mit dem, was man hat, tendiert zunehmend zu Inaktivität.

Zahlreiche Seniorenorganisationen, unter anderem die Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO), forderten die Bundesregierung und die internationale Staatengemeinschaft auf, die nächsten Schritte zur Verabschiedung einer weltweiten Konvention zur Stärkung der Rechte der älteren Menschen einzuleiten. Damit auf dieser Weise deren soziale Lage, die Versorgung bei Pflegebedürftigkeit und der Schutz vor Gewalt verbessert werden. So könnten auch nationale Gesetzgeber zu gesetzlichen Verankerungen verpflichtet werden, betont der Pressesprecher des Seniorenbeirat Harry Euler.

Die Bundesregierung könnte, anstatt über eine Altersbeschränkung der Fahrerlaubnis zu debattieren, kostengünstig Fahrtrainings für Senioren anbieten. Fahrerassistenzsysteme speziell fördern und damit allen Menschen mehr Sicherheit im Straßenverkehr ermöglichen. Wieso damit nicht auch die Botschaft vermitteln „Wir brauchen euch“? So würde auch der Blick auf das eigene Altern positiver geraten, körperliche und geistige Aktivitäten gefördert, ist Euler zuversichtlich.